Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 45 (1988)
Heft: 11

Artikel: Abweichungen der normalen Schilddrüsenfunktion
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553386

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit all diesen Gedanken durchwanderte ich die Strassen von Nicea. Von all den Nachkommen jener christlichen Familien, die einst hier gewohnt hatten, ist nichts mehr übrig geblieben. Ich war zwar erstaunt, unter einigen meiner Freunde, die sogar als Moslem erzogen wurden und aufgewachsen sind, Verständnis zu finden für diese im Urchristentum verankerten Grundsätze von der alleinigen Souveränität des Schöpfers und der von ihm geschaffenen Grundsätze von der Heiligkeit des Lebens.

Abweichungen der normalen Schilddrüsenfunktion

Vermehrt müssen biologisch eingestellte Ärzte in Alpentälern eine Unterfunktion der Schilddrüse konstatieren. Dies zeigt sich sogar spürbar durch Kröpfe. Gute Beobachter stellten fest, dass die Bewohner in Alpentälern oft unter einem Jodmangel leiden, dass demnach in solchen Gegenden mehr Menschen mit Kröpfen gefunden werden als im Tiefland.
Eine Unterfunktion der Schilddrüse, ja sogar eine Kropfbildung stellt keine eigentliche Krankheit dar, und darum wird in der Regel auch nichts dagegen unternommen. Eine solche Unterfunktion ist allerdings, auch wenn sie keine Schmerzen verursacht, eine Bremse in der Aktivität der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit.

Meerpflanzen als Jodlieferanten bei Unterfunktion

Wenn Leute aus den Bergen ans Meer kommen, dort zum Beispiel Ferien verleben, kann oft eine viel grössere, geistige und körperliche Aktivität beobachtet werden, die sogar vorübergehend als eine gewisse Nervosität empfunden wird. Diese Schilddrüsenunterfunktion hängt in den meisten Fällen mit einem Jodmangel zusammen. Sie wäre an und für sich leicht zu beseitigen, wenn man in kleinen Mengen Jod einnehmen würde. Die einfachste Form ist da Kelp – eine jodhaltige Meerpflanze, die sogar, in kleinen Mengen eingenommen, eine solche Funktionsstörung mit der Zeit beheben kann.

Günstige Wirkung kalkhaltiger Nahrung

Geht man zu einem Homöopathen, dann wird er sehr wahrscheinlich Spongia D_4 oder D_6 verordnen. Spongia ist ein Meerschwamm, der sowohl im Mittel- wie auch am Roten Meer und im Atlantik gefunden wird. Dieser Meerschwamm enthält auch wieder Jodsalze. Sowohl mit Kelp wie auch mit Spongia kann man auf den Kropf einwirken, der dann langsam zurückgehen wird.
Und auch gewisse Herzsymptome, wie das sogenannte Struma-Herz, das mit der Unterfunktion der Schilddrüse im Zusammenhang steht, können damit langsam gebessert und behoben werden.
Wichtig ist auch, dass man bei der Unterfunktion der Schilddrüse neben einem biologischen Jodpräparat auch genügend Kalk einnimmt, durch kalkhaltige Nahrung oder durch Brennesselkalk.

Das Problem der Überfunktion

Eine Überfunktion der Schilddrüse, eine Hyperthyreose, wenn diese stark ausgeprägt ist, kann sich bis zur Basedow-Erkrankung entwickeln. Sie ist viel schwieriger zu beheben als die Unterfunktion. In erster Linie benötigt man eine basenreiche Ernährung. Der Säureüberschuss in unserer Ernährung verschlimmert die Situation stark. Bei den Mineralstoffen ist natürlich der Kalk von allergrösster Bedeutung. So muss man viel kalkhaltige Nahrung einschalten, beispielsweise Brennessel- und Muschelkalk. In solchen Fällen hat sich die Brennesselwurzel als nutzbringend erwiesen. Eines der besten Heilmittel ist das Lycopus, sowohl der virginicus – der also in Virginien heimatberechtigt ist – als auch der in Europa gezogene Lycopus europäus. In der Homöopathie ist eine Kombination mit Chininum arsenicosum D_4 von grossem Vorteil, sogar bei einer sogenannten Thyreotoxikose, das heisst bei einem schweren, toxischen Krankheitsbild.

Beruhigung starken Herzklopfens

Lycopus sollte in tiefen Potenzen wie D_1, D_2 Anwendung finden. Starkes Herzklopfen kann mit Lycopus sehr rasch beruhigt werden. Verwendet man zur Stärkung der Herzmuskulatur dann noch Crataegus, also Weissdorn, kann nicht nur ein starkes Herzklopfen, sondern die damit verbundene Herzangst günstig beeinflusst werden.

Seelische Belastungen ausschalten

Bei der Schilddrüse, vor allem bei der Überfunktion, spielen seelische Faktoren stark mit, vor allem Aufregungen, Ärger, denen man, wo immer möglich, aus dem Wege gehen soll. Zum Beruhigen der Schilddrüse wirken Lehmwickel, indem man den Lehm mit ein bis zwei Löffeln Johannisöl zubereitet und nachts um den Hals legt.

Warzenbehandlung

Wenn wir erfahrene Ärzte oder Naturheilkundige fragen, woher Warzen kommen, dann werden wir verschiedene Antworten erhalten. Die einen sagen, es sei eine unerklärliche harmlose Zellwucherung, während andere behaupten, dass es sich um eine Erbanlage handelt. Vermutet werden auch unbekannte Mikroorganismen, da man Warzen von einer Körperstelle auf eine andere übertragen kann. Wenn man ehrlich sein will, dann muss zugegeben werden, dass niemand genau erklären kann, wie Warzen entstehen, und es wäre nicht uninteressant, wenn ein Arzt über dieses Thema einmal eine Dissertation, das heisst eine Doktorarbeit, verfassen würde. Man kann auch nicht mit der gleichen Methode bei allen Menschen Erfolg erzielen, da die Ursachen eben verschieden zu sein scheinen.

Behandlung

Bei vielen wirkt die äusserliche Behandlung sehr gut, indem man die Warzen regelmässig mit Schöllkraut (Chelidonium), auch Warzenkraut genannt, betupft. Der gelbe Saft des Schöllkrautes, der aus Stengeln und Wurzeln fliesst, wirkt, einige Male auf die Warzen getupft und kann diese zum Verschwinden bringen. Bei anderen wirkt der geriebene oder gequetschte Knoblauch, über Nacht aufgebunden, schon nach einigen Tagen. Wieder anderen bringt roher Meerrettich, in der gleichen Weise verwendet, Hilfe. Ein Mangel an Mineralstoffen könnte auch eine Ursache sein, und da wäre Calcium fluoratum D^{12} angezeigt. Dass ein Mineralstoffmangel bei Warzenbildung vorliegt, zeigt uns die Mitteilung einer holländischen Patientin.

Mineralstoffmangel begünstigt Hauterkrankungen

Die Dame schien ein lymphatischer Typ zu sein, bei der ein Mangel an Kalk und Kieselsäure vorlag, weshalb durch die Einnahme von Silicea D_{12} und Brennesselkalk auch die Drüsenschwellungen verschwanden. Ein Mangel an Mineralstoffen kann ganz eigenartige Störungen und Krankheitssymptome auslösen. Dies ist vor allem bei Menschen möglich, die zu wenig Gemüse, vor allem Rohkost, essen oder die keine Gemüsesäfte trinken. Ein Salatteller oder ein bis zwei Gläschen Gemüsesaft täglich können viel dazu beitragen unseren Mineralstoffbedarf zu decken.
Geschwollene, druckempfindliche Drüsen, harmlose Zellwucherungen sowie vielerlei Hautkrankheiten sind oft eine Mangelerscheinung verschiedener Mineralstoffe. Die heutige Ernährung, die oftmals vorwiegend aus Fleisch, Fisch, Milchprodukten und vielleicht Pommes frites besteht, ist keinesfalls in der Lage, den Mineralstoff- und Spurenelementebedarf zu decken.

Ein wichtiger Hinweis

Zu beachten ist, dass man Heilpflanzen nicht auf chemisch gedüngten Wiesen oder auf solchen, die kurz zuvor mit Jauche bearbeitet wurden, sammelt. Die Jauche kann man mit der Nase feststellen, chemisch gedüngte Wiesen erkennt man daran, dass die ganze Blumenflora mit würzigen Wiesenkräutern verschwunden ist.

GN 11/88